

GRÜNES BLÄTTCHEN



ROETGEN, ROTT UND MULARTSHÜTTE

NR. 94 MÄRZ 2021





Inhalt

- SEITE 3: Wahlrückschau
- SEITE 4: Vorstellung der neuen Fraktion
- SEITE 7: Der Wald der Zukunft
- SEITE 12: Was wir aus 2020 lernen sollten
- SEITE 14: Schuldhaftes Nichtwissen
- SEITE 17: Roetgener Helfer unterstützen bei Impfterminen
- SEITE 18: Busfahren in Roetgen bald kostenlos?
- SEITE 20: Geplante Maßnahmen zu Hochwasserrückhaltebecken
- SEITE 24: Roetgener Boule-Turnier
- SEITE 26: Wanderausstellung Menschenrechte
- SEITE 28: Unterstützung für Flüchtlinge auf Lesbos
- SEITE 30: Schulerweiterung schon wieder?
- SEITE 32: Glosse „Unser Dorf soll wieder schöner werden“

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Rommelweg 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss: Februar 2021

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Gudrun Meßing
Wilhelmstraße 76
52159 Roetgen
Tel.: 02471/99 05 45
e-mail: gudrun.messing@gruene-roetgen.de
V.i.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der
Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen
deren Meinung dar.“



Liebe Bürger*innen,

nicht nur in Monschau und Simmerath hat sich durch die personelle Veränderung im Bürgermeisteramt viel getan, auch hier bei uns in Roetgen ist – zumindest für uns Grüne – nichts mehr wie vorher.

Nach vielen aktiven Jahren hat sich unser Fraktionsvorsitzender Gerd Pagnia, dem ich hiermit im Namen aller Grünen herzlich Danke sage, aus der aktuellen Politik zurückgezogen.

Bernhard Müller und ich haben – nun als Doppelspitze – dieses Amt übernommen. Das mag nach Arbeitsteilung klingen, ist aber zunächst einmal komplizierter, da dieses Amt nicht nur neu für uns beide ist, sondern auch noch eine ständige interne Abstimmung erfordert. Hinzu kommt, dass sich die Fraktion vergrößert hat, mehr Ratsmitglieder als vorher, aber auch mehr Sachkundige Bürger*innen, die sich engagiert einbringen, aber auch mit vielen Informationen versorgt werden müssen.

Es passiert gerade enorm viel in Roetgen, wir Kommunalpolitiker*innen sind sehr aktiv. Es gibt zu jedem Ausschuss fraktionsübergreifende und fraktionsinterne Arbeitskreise, die wegen Corona gerade alle per Videokonferenz stattfinden, was es nicht leichter macht. Auch die Fraktionssitzungen finden nur vor dem Computer statt, da vermissen wir den Kontakt und das freundschaftliche Geplänkel vor und nach der Sitzung sehr.

Es ist nicht leicht, aber wir sind mit Herzblut dabei.

Lesen Sie hier, welche Schwerpunkte sich unsere Ratsmitglieder für dieses und die kommenden Jahre setzen.

Vielen Dank an unsere Wähler*innen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben.

Nach wie vor freuen wir uns über jedwede Unterstützung aus der Roetgener Bevölkerung.

Herzliche Grüße

Gudrun Meßing

Fraktionsvorsitzende



Gudrun Meßing:

Mein Hauptthema ist das Bauen; es sind mehrere neue Baugebiete gleichzeitig in der Planung, die meisten gegen unsere Stimmen. Hier gilt es, sich dennoch intensiv einzubringen, um Flächennutzungspläne oder Bebauungspläne in grünem Sinne zu beeinflussen, zu dichte Bebauung zu verhindern, grüne Achsen einzuplanen, der Natur aber auch dem Menschen mehr Raum zu geben.



Bernhard Müller:

Roetgen CO2-neutral, das ist ein wichtiges Ziel für uns. Der interfraktionelle Arbeitskreis CO2-Neutralität hat seine Arbeit aufgenommen, und die Agenda ist lang. Mit den Kriterien für ein klimaneutrales Baugebiet Grepp II haben wir angefangen. Bewegung kommt auch in die Gewerbeentwicklung. Vielleicht schaffen wir in diesem Jahr den Einstieg in einen IT-Campus, der Roetgen ein neues Image geben wird. Und gleichzeitig müssen wir uns um das ortsansässige Gewerbe kümmern und für den Platzbedarf Lösungen finden. Wir müssen in diesem Jahr auch die Überplanung des Ortskerns vorantreiben. Für mich gibt es dabei keine Denkverbote. Dies sind nur ein paar Beispiele für das Arbeitsprogramm, das uns in diesem Jahr beschäftigen wird.



Ingrid Karst-Feilen:

Ich freue mich, dass wir GRÜNE mit einer starken Gruppe im Gemeinderat vertreten sind. Es gibt viele Themen die in Roetgen angepackt werden müssen, angefangen vom ÖPNV, Ortsentwicklung, Waldwirtschaft und Klimaschutz bis hin zu unserer Dorfgemeinschaft. Aktuell leite ich den Runden Tisch „Älter werden in Roetgen“, der ein Gesamtkonzept erarbeitet „Wie wollen wir im Alter in Roetgen leben?“. Dabei geht es um nachbarschaftliche, niedrigschwellige Unterstützung, um gemeinsame Aktivitäten in der Gemeinschaft, aber auch kulturell und für die Fitness, es geht um Mobilität und ambulante und stationäre Pflege. Beratung, Unterstützung und wertvolle Tipps sollen gebündelt werden in einem Netzwerk, welches unsere Senioren*innen je nach Bedarf in Anspruch nehmen können.





Christa Heners:



Mein Thema in diesem Jahr ist der Wald! Wir stehen an einem wichtigen Wendepunkt, aber ich sehe die Krise des Waldes vor allem als Chance, jetzt die Basis für den Wald der Zukunft zu säen. Vor 35 Jahren habe ich angefangen, mich in der Energie- und Klimaschutzpolitik zu engagieren. Ich hoffe, dass in diesem Jahr die Entscheidung fällt für unseren eigenen Windpark in Roetgen! Gesellschaftliche Veränderungen brauchen einfach sehr viel Zeit. Auch das Artensterben kämpft seit über einer Generation um Beachtung. Und vielleicht ist jetzt der Punkt gekommen, wo der Mensch begriffen hat: Es geht ums Ganze! Und zwar jetzt!

Krischan Heners:



Ich bin Krischan Heners (38) und völlig neu im Rat und der Fraktion der Grünen Roetgen. Ich bin keiner der alten Häs*innen, die den Ratsbetrieb schon seit Jahren begleiten, sondern blicke unerfahren, aber auch unvoreingenommen auf die Ratsarbeit. Als jüngstes Fraktionsmitglied ist es mein Anliegen, auch den jüngeren Menschen eine Stimme zu geben und würde mich sehr freuen, wenn wir in meiner und der nachfolgenden Generation auch weitere Menschen für Politik begeistern können. Als Berufspendler und überzeugtem Busnutzer beschäftigen mich alle Aspekte des öffentlichen Nahverkehrs. Ich danke alle denen, die mit ihrer Unterstützung und ihrer Stimme dazu beigetragen haben, die Grüne Stimme im Rat zu stärken.

Elke Schreiber:



Als Ratspolitikerin im Umwelt- Tourismus- und Forstausschuss verbinde ich die Hoffnung, hinsichtlich des „Roetgener Waldes“, künftig einen besseren Kompromiss zwischen Forstwirtschaft auf der einen und naturnaher Waldentwicklung, gemäß dem Motto „Natur, Natur sein lassen“ auf der anderen Seite, erarbeiten zu können. Ein weiteres Kernanliegen meinerseits ist es, einen Ortskern zu schaffen welcher einen Raum für Zugehörigkeit und Heimat schafft. Hilfreich wäre hier ein „Markttreff – Konzept“. Darüber hinaus liegt mir am Herzen, die Distanz zwischen Politik und Bewohner*Innen in Roetgen zu verringern.



Unsere sachkundigen Bürger*innen



Astrid Pagnia

Bildungs-, Generationen-, Sozial- und
Sportausschuss
astrid.pagnia@gruene-roetgen.de



Anita Buchsteiner

Bildungs-, Generationen-, Sozial- und
Sportausschuss



Anja von Bojan

Umwelt-, Touristik- und Forstausschuss
anja.vonBojan@gruene-roetgen.de



Kalle Schulz-Redslob

Bauausschuss
kalle.schulz-redslob@gruene-roetgen.de



Leo Stockscläder

Bauausschuss



DER WALD DER ZUKUNFT

Stürme, Trockenheit, Borkenkäfer: unser Forst leidet. Viele Bäume – vor allem Fichten – sind abgestorben, kahle Flächen im Wald zeugen davon. Der Niedergang der Fichte ging jetzt erschreckend schnell, aber er war vorhersehbar. Dieses Walddrama spielt sich nicht nur bei uns ab, sondern auch in vielen anderen Wäldern Deutschlands, meist mit deutlich drastischeren Auswirkungen. Uns hat es noch glimpflich erwischt. Über eine lange Zeit hat die Fichte die Hoffnungen vieler Waldbesitzer auf



schnelle, gute Erträge erfüllt. Der Zusammenbruch der Bestände ist jedoch hausgemacht. Die intensive Bewirt-

schaftung gibt dem „Ökosystem Wald“ keinen Raum. Erntepanzer namens Harvester zerstören den empfindlichen Waldboden. Monokulturen bieten Schädlingen wie dem Borkenkäfer eine riesige Angriffsfläche. Kommt Ihnen das irgendwie bekannt vor? Genau, aus der intensiven Landwirtschaft! Monokulturen, tote Ackerböden und reichlich Einsatz von Ackergiften, um „Schädlinge“ und „Unkraut“ im Zaum zu halten mit der Folge, dass das Insektensterben bedrohliche Ausmaße angenommen hat.

Chance für natürliche Entwicklung

Ich bin keine Freundin unserer Fichtenforste, ich mag wilde, bunte Laubmischwälder viel lieber. Aber die Bilder von den abgestorbenen Fichten beeindruckten auch mich. Beim Anblick der Baumgerippe denke ich als



Naturschützerin dann wohl mehr an die Chancen, die der Wald und die Natur jetzt bekommen könnten, sich endlich wieder natürlich zu entwickeln. Ich denke, wie viele Käfer, Pilze, Moose und andere Lebewesen von den toten Stämmen profitieren könnten, wenn man sie denn dort stehen



oder liegen ließe. Vor meinem inneren Auge setzt schon die Sukzession ein, die natürliche Wiederbewaldung aus Baumsamen, die schon vorhanden sind. Bereits in diesem Jahr werden die ersten Sämlinge aus der Erde sprießen. Birken, Weiden, Ebereschen, Eichen, alles schon da!

Was tun?

Für eine Gemeinde, die Wald besitzt und Holz produziert, sind auch andere, wirtschaftliche Aspekte wichtig. Dort, in der Forstverwaltung und im Umweltausschuss, stellt sich jetzt die Frage: Was tun? Im Moment scheiden sich daran noch die Geister. Man konzentriert sich nur darauf, schnell neue Bäume zu pflanzen, und zwar möglichst Arten

aus anderen Ländern, von denen man glaubt, dass sie mit Trockenheit und Klimakrise besser zurecht kommen...

Wir halten das für blinden Aktionismus und haben deswegen auch dem Forstwirtschaftsplan für 2021 nicht zugestimmt. Blind, weil man sich nicht erst einmal damit auseinandersetzt, was hier passiert ist und warum es passiert ist. Dazu gehört für uns auch, sich anzuschauen, welche Waldtypen denn z.B. gut mit den Wetterextremen der letzten Jahre zurecht gekommen sind und warum das so ist. Was können wir daraus lernen und welche Fehler sollten wir nicht wiederholen? Man setzt sich auch nicht mit der Frage auseinander, was denn jetzt eigentlich unser waldbauliches



Ziel für die Zukunft sein soll. Dabei sollte doch genau diese Frage als erste beantwortet werden.

Fachtagung „Wald der Zukunft“

Wir möchten gemeinsam mit allen politischen Kräften, mit der Verwaltung, unserem neuen Förster und mit den Menschen, die hier leben, die Frage nach dem Ziel beantworten und ein Leitbild für unseren Wald der Zukunft entwickeln. Dabei wollen wir an die Leitlinien anknüpfen, die vor zwei Jahren von einem interfraktionellen Arbeitskreis erarbeitet und vom Gemeinderat beschlossen wurden. Jetzt gilt es, diese Ideen mit den neuen Akteur*innen in der Gemeinde zu diskutieren und zu konkretisieren. Wir möchten die wichtigen ökologischen Funktionen des Waldes wieder mehr in den Fokus rücken, ohne uns dem Aspekt, dass Wald auch Holz liefern



kann und soll, zu verweigern. Für diesen Prozess sollten wir uns genügend Zeit nehmen, denn es gilt sich mit vielen Fragen zu beschäftigen. Mit einer öffentlichen Fachtagung „Der Wald der Zukunft“ unter Beteiligung verschiedener Fachreferent*innen möchten wir dieses Jahr in die Diskussion einsteigen.



Krise ist auch immer eine Chance



Die Entscheidung über den Wald der Zukunft in Roetgen ist nicht in erster Linie eine forstwirtschaftliche, sondern eine politische Entscheidung. Wir stehen in Deutschland mit unserer traditionellen Forstwirtschaft gerade an einer Abbruchkante. Wenn wir den Kollaps unserer Erde noch aufhalten wollen, müssen wir jetzt umsteuern und alle unsere Wirtschaftszweige so umbauen, dass Zukunft möglich wird, auch im Wald. Nicht, weil wir Grüne Spaß daran haben, sondern weil es für die Menschheit überlebenswichtig ist. Alle Parteien müssen sich dem Thema stellen, wenn sie Verantwortung für die Zukunft übernehmen wollen.

Auch die Bundesregierung und die Landesregierungen sind hier gefordert, die Rahmenbedingungen zu schaffen.

Der monetäre Blick ist zu kurzfristig

Das Thema Wald ist ein schönes Beispiel, wie man verschiedene Aspekte und Werte politisch gegeneinander abwägen kann. Und da ist mir der rein monetäre Blick auf unseren Gemeindehaushalt oder auf den Forstwirtschaftsplan viel zu kurzfristig. Wir müssen hier viel weiter schauen: „global denken, lokal handeln“. Der Erholungswert, Umweltbildung, die vielen Ökosystemleistungen des Waldes, seine Bedeutung für die Biodiversität: das sind alles sehr hohe Werte! Und ich finde, die Gemeinde muss – als öffentliche Waldbesitzerin – dafür sorgen, dass der Wald als Ökosystem gut „funktionieren“ und diese Werte erbringen kann. Nur das ist nachhaltig!



Wenn der Wald nicht funktioniert?

Wer zahlt für die Schäden, wenn der Wald nicht „funktioniert“, für die toten Bäume, für den Bau von Hochwasserrückhaltebecken und für die Notwasserversorgung, wenn die Talsperre leer ist? Wer zahlt für die gesellschaftlichen und menschlichen „Schäden“, die entstehen, wenn Generationen von Kindern naturfern aufwachsen? Oder wenn der Verlust der Biodiversität weiter voranschreitet und möglicherweise neue Pandemien verursacht? Es ist immer billiger, vorausschauend und präventiv zu handeln und die Ursachen für Fehlentwicklungen zu verändern, als hinterher mit hohem technischen Aufwand Symptome zu bekämpfen oder Schadensbeseitigung zu betreiben!

Im Gemeindehaushalt lassen sich die positiven Werte und die Folgekosten nicht unterbringen, u.a. deshalb nicht, weil man sie nicht einfach so beziffern kann. Trotzdem sind sie ja da. Und sie sind für uns als Grüne wichtige Argumente bei der Abwägung über den Wald der Zukunft auch im kleinen Roetgen.

Weitere Informationen und Beiträge rund um das Thema Wald (z.B. zu Ökosystemleistungen, Klimaschutzpotenzial, Holzverwendungen u.ä.) finden Sie auf unserer Internetseite www.gruene-roetgen.de/wald



Wie stellen Sie sich den Wald der Zukunft in Roetgen vor?

Schreiben Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Beiträge: wald@gruene-roetgen.de

Buchtipp:

Allen, die sich näher mit dem Wald der Zukunft befassen wollen, sei dieses Buch ans Herz gelegt:

Der Holzweg – Wald im Widerstreit der Interessen (Herausgegeben von Hans Dieter Knapp, Siegfried Klaus und Lutz Fähser) Oekom-Verlag

Es ist ein Sammelband vieler verschiedener hochaktueller Aufsätze zu allen Aspekten, die rund um das Thema Wald derzeit diskutiert werden. Geballtes Wissen und kritische Positionen auf 470 Seiten! Das Buch kann über den örtlichen Buchhandel bezogen werden.



WAS WIR AUS 2020 LERNEN SOLLTEN

Für viele Menschen endete mit 2020 ein sehr bedrückendes Jahr. Eine Pandemie hat alles überschattet, all unsere Pläne durchkreuzt und uns vor zuvor undenkbare Herausforderungen gestellt.



2020 stellte sich vieles als nicht selbstverständlich heraus. Egal ob der langersehnte Urlaub in ferne Länder und der Besuch bei Oma und Opa, der Verzicht, seine Liebsten und Freunde zu sehen, wir alle mussten uns irgendwo einschränken. Als Roetgener, als Europäer geschlossene Grenzen erleben zu müssen, schmerzte sehr. Einige haben ihre Jobs verloren, andere durften ihre Cafés, Restaurants oder Sportstätten nicht öffnen. Jede*r hat auf die ein oder andere Weise negative Assoziationen mit dem Jahr 2020. Dennoch sollten wir alle dankbar sein für das, was wir lernen durften.

Wir haben als Gesellschaft gelernt solidarisch zu sein.

Wir haben Masken getragen, um andere zu schützen. Unzählige Freiwillige haben im März Masken genäht. Wir haben uns eingeschränkt, um Menschen der Risikogruppen vor dem Virus zu schützen. Solidarität hat zurück in unsere Gesellschaft gefunden. Dafür bin ich dem Jahr 2020 dankbar. Für die Gewissheit, dass es unter Euch so viele Menschen gibt, die da sind, wenn man sie braucht. Die europäische Idee der grenzüberschreitenden Solidarität haben vor allem unsere Kliniken aufrecht gehalten, indem sie Patient*innen aus anderen Ländern aufgenommen haben.



Für unsere Umwelt war 2020 ein Gewinn. Spätestens jetzt sollte den meisten Menschen klar sein, dass es nicht immer einer Reise für einen Termin vor Ort bedarf und eine Videokonferenz auch ausreicht. Wenn wir diesen Gedanken behalten, dann können wir insbesondere den innerdeutschen Flugverkehr enorm minimieren.

Unser System ist fragil.

Wir haben auch gelernt, dass unser System fragil ist und wo dringender Handlungsbedarf besteht. Wir haben erlebt, dass unsere Wirtschaft, unsere digitale Infrastruktur und unsere Schulen auf eine solche Situation nicht vorbereitet waren. Mit den Hilfen vom Bund in Milliardenhöhe an Lufthansa und TUI wird eine Priorisierung gezeigt, die symptomatisch für unsere Baustellen hierzulande ist. Während Studierende, Kulturschaffende und Künstler*innen quasi leer ausgehen, bekommen Unternehmen Milliarden. Ich bin nicht gegen die Hilfen für TUI und Lufthansa, aber für eine Verteilung, die alle berücksichtigt und solidarisch ausgestaltet ist.

Den Politikwechsel möglich machen!

Aus 2020 können wir lernen, dass sich Herausforderungen nur gemeinsam als Gesellschaft bewältigen lassen. 2021 ist das Jahr in dem wir alle dafür sorgen können, dass sich die Politik in diesem Land ändert. Ich selbst werde all meine Zeit darein investieren, diesen Wechsel möglich zu machen. Ich möchte dafür werben, GRÜNEN Ideen in die Bundesregierung zu verhelfen.

Mit dem alten Jahr enden die Probleme nicht, auch wenn die begonnene Impfkampagne in der Corona-Pandemie ein wenig Hoffnung gibt. Im neuen Jahr stehen wir noch immer vor großen Herausforderungen. Wenn wir jedoch das mitnehmen, was für schnelles Handeln nötig ist und wo es nötig ist, kann 2021 das Jahr werden, in dem wir Probleme richtig angehen!

*Lukas Benner
möchte für Sie in den Bundestag*



„SCHULDHAFTES NICHTWISSEN“

Gedanken zum Vortrag von Dr. Carmen Krämer.



Dr. Carmen Krämer ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie der philosophischen Fakultät der RWTH Aachen. Die VHS Südkreis hatte am Abend des 8. Oktober 2020 zu ihrem Vortrag mit dem Titel „Schuldhaftes Nichtwissen und die Verantwortung der Medien“ eingeladen. Die Ankündigung dieses Vortrages hatte mich neugierig gemacht. Was um alles in der Welt ist schuldhaftes Nichtwissen?

Wie kann ich mich an etwas schuldig machen, das ich nicht weiß? Auf eine kurzweilige Art und Weise konnte Frau Dr. Krämer dem (coronabedingt leider kleinen) Kreis der Interessierten eine Antwort geben. „Das Erlangen von Wissen“, so erklärte sie uns, „schafft in der Regel automatisch auch Nichtwissen“. Die Tatsache, dass es etwas zu wissen gibt, und die Beschränkung unserer Fähigkeit wahrzunehmen und zu speichern, ist, so erkannte ich, dem Phänomen von Licht und Schatten vergleichbar.

Die Taschenlampe der Aufmerksamkeit

Mit unserer kleinen Taschenlampe der Aufmerksamkeit beleuchten wir stets nur einen Ausschnitt des Ganzen. Wir können nicht alles wissen, es bleibt immer etwas im Schatten des Nichtwissens. Und je weniger wir mit unserem Lämpchen um uns schauen, desto mehr bleibt verborgen, nicht berücksichtigt, nicht gewusst. Das stimmte alle Teilnehmer*innen



erkennbar nachdenklich. Aber auch, je mehr wir uns wagen, den Kopf nicht stur geradeaus zu halten, desto klarer wird, was es alles noch zu wissen gibt. Das sokratische „ich weiß, dass ich nichts weiß“ ist eine unbequeme Weisheit. Stört sie doch ein wenig unser aufwendig geschaffenes Selbstbild der Souveränität über die Belange der Welt und des Lebens. Ärgerlicherweise können wir die Wahrheit nicht ein für allemal besitzen, sondern müssen ihr uns immer wieder nähern. Wie anstrengend.

Bad News

Damit wir nicht alle in unseren eigenen philosophischen Tiefen versanken, erläuterte Frau Dr. Krämer uns ihr Ansinnen an einem praktischen Beispiel. Die folgende Aussage einer Schauspielerin zum Thema Medien hatte sie schließlich dazu veranlasst, über schuldhaftes Nichtwissen nachzudenken: „Ich schaue keine Nachrichten mehr, weil ich mich nicht täglich herunterziehen lassen will. Ich kann ja doch nichts ändern.“ Ihre Fragen dazu warf sie gleich hinterher an die Wand: Ist das eigene Wohlbefinden wichtiger, als sich zu informieren? Stimmt es, dass man nichts ändern kann? Dürfen Nachrichten herunterziehen oder sollten sie nicht vielmehr motivieren? Gibt es nicht bestimmte Dinge, über die wir uns informieren sollten? Das funktionierte, die philosophische Selbstversunkenheit wich einer angeregten Diskussion.

Bei allem Verständnis für die Lähmungserscheinungen, die die Schauspielerin durch die Überflutung mit „bad news“ davongetragen hatte, wir waren uns einig, dass es eine Art moralischer Verpflichtung gibt, eine Holschuld von Informationen, die ein gesellschaftliches Zusammenleben erst möglich machen. Vorausgesetzt, wir alle wollen moralisch „gut“ handeln. Thema für einen weiteren, sicherlich spannenden Vortrag und Austausch.

Die Pflicht, Nachrichten zu verfolgen

Besteht dann nicht in einer demokratischen Gesellschaft die Pflicht, die Nachrichten zu verfolgen? Oho, das war nicht unbedingt die Schlussfolgerung, die jeder daraus gezogen hätte. Ist denn nicht jeder frei, es zu unterlassen, die Nachrichten zu sehen? Aber Freiheit befreit nicht von Verantwortung. Denn zahlreiche unserer Entscheidungen haben Folgen für unser Leben und das anderer Menschen. Und je mehr Menschen zusam-



men leben, desto folgenreicher können die Entscheidungen des Einzelnen sein.

Frau Dr. Krämer untermauerte ihre provokante These mit einem Gedankenexperiment: Person A ist Träger einer ansteckenden Erkrankung, die großen Schaden bei Übertragung anrichten kann. Die Erkrankung und die Übertragungswege sind (noch) nicht bekannt, die Medien berichten (noch) nicht über sie. Person A steckt eine andere Person an. Person B ist Träger derselben Erkrankung. In den Medien wird ausführlich über die Erkrankung, die Ansteckungswege und ihre Vermeidung berichtet. B ignoriert die Medienberichte über die Erkrankung. Person B steckt eine andere Person an. Welche Person wird für moralisch schuldig gehalten? Möglicherweise würde sich Person B mit dem Satz konfrontiert sehen: Das hättest Du besser wissen müssen. Ob die Person sich selbst für schuldig hält, wäre eine Frage, die erneut ein Fass öffnen würde, das an diesem Abend nicht bewältigt werden konnte. Jetzt wussten wir, was mit dem Begriff „schuldhaftes Nichtwissen“ gemeint war.

Die Rolle der Medien

Wenn wir uns im gesellschaftlichen Kontext bewegen, benötigen wir spezifisches Wissen für jede unserer Rollen, die wir in der Gesellschaft erfüllen. Die Bereitstellung der Informationen obliegt neben beispielsweise auch Bildungseinrichtungen zu einem großen Teil den Medien. Und da die Art und Weise der Aufbereitung der Informationen Einfluss auf die moralischen Entscheidungen ihrer Empfänger*innen haben können, tragen die Medien ebenfalls eine nicht unerhebliche Verantwortung.

An dieser Stelle ist ein Exkurs angebracht: Wer das Buch „Schluss mit dem täglichen Weltuntergang“ gelesen hat, weiß um die Bestrebungen einiger kluger Menschen, die Medien den Rezeptionsgewohnheiten unseres Gehirns anzupassen und nicht den wirtschaftlichen Interessen der Medienkonzerne. „Only bad news are good news“, weil sie interessanter sind aber gleichzeitig eine ganze Gesellschaft hirnhysiologisch in den Alarmzustand versetzen. Und unser Notfallprogramm kennt nur die vier F: „fight, flight, freeze und fawn“. Also Kampf, Flucht, Erstarrung und Unterwerfung. Die Lähmungserscheinungen und Demotivation der Schauspielerin sind ein Beispiel dafür. Dieser Reflex ist schneller als der Teil des Gehirns, den wir als Vernunft bezeichnen.



Informationsholschuld

Und wenn die Aufbereitung unserer Informationen mehr dem Selbstzweck der medialen Landschaft dienen soll (Quoten..) als dem Nutzen der Gesellschaft, dann ist auch hier die Frage angebracht, ob dieses Vorgehen moralisch vertretbar ist, spätestens, wenn dieser Zusammenhang bekannt ist. Bis wir (irgendwann) mündig genug sein werden, unsere eigenen Manipulierbarkeiten zu erkennen und zu prüfen, zu selektieren. Und an jeder Selektion entsteht erneut: Nichtwissen. Also kommen wir alle aus der Verantwortung nicht heraus. „Eine gewisse Informationsholschuld scheint vorzuliegen“ formulierte Frau Dr. Krämer ihr Fazit mit einem versöhnlichen Lächeln. Und versprach uns, einen weiteren Vortrag vorzubereiten, um dem Nichtwissen nichts schuldig zu bleiben.



Roetgener Helfer unterstützen bei Impfterminen

Wir möchten den älteren Menschen in unserer Gemeinde gerne Hilfe bei der Anmeldung zu Impfterminen sowie bei Bedürftigkeit oder in Notfällen einen Fahr- und Begleitservice zu den Impfterminen anbieten. Zu erreichen sind wir telefonisch unter 02471/921221. Bitte besprechen Sie den Anrufbeantworter unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer. Wir melden uns bei Ihnen, um die individuelle Vorgehensweise abzusprechen.

Natürlich stehen wir auch weiterhin für Ihre Einkäufe und sonstige Hilfeleistungen zur Verfügung. Sie finden uns unter:
www.RoetgenerHelfer.de.



BUSFAHREN IN ROETGEN BALD KOSTENLOS?

Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung einen Antrag der Grünen Ratsfraktion zur Absenkung des Citytarifs in Roetgen behandelt. Wir hatten vorgeschlagen, das Ticket für eine Einzelfahrt innerhalb Roetgens auf 1 € abzusenken. Ursprünglich wollten wir erreichen, dass zumin-



dest der Ortsbus kostenlos genutzt werden konnte. Das liegt schon mehr als zwei Jahre zurück. Damals wollte der Bürgermeister jedoch nicht aus dem Tarifsystem des AVV (Aachener Verkehrsverbund) ausscheren und hatte einen auf 1,80 € reduzierten Fahrpreis für die Einzelfahrt durchgesetzt.

Einstimmige Beschlüsse

Inzwischen gibt es aber Kommunen im AVV, die diese Systematik durchbrochen haben, so dass Roetgen sich auch nicht mehr daran gebunden fühlt. Das sah der Gemeinderat einstimmig genauso; damit steht dem 1 €-Ticket nichts mehr im Weg. Die Differenz zum normalen Preis muss die Gemeinde dem AVV erstatten. Aber der Beschluss des Rates geht noch weiter. Auf Anregung der UWG ergeht auch der Auftrag an den Bürgermeister zu versuchen, den Citytarif in Roetgen ganz kostenfrei zu machen. Da müssen wir dann gemeinsam mit dem AVV ein Modell für die Abrechnung finden, denn wenn keine Tickets mehr verkauft werden, gibt es auch keine Berechnungsgrundlage mehr für die Erstattung der entgangenen Einnahmen aus dem Fahrscheinverkauf.

Einfach einsteigen und mitfahren

Bei der Akzeptanz des öffentlichen Nahverkehrs spielt der Tarif eine große Rolle. Falls der „Nulltarif“ zusammen mit dem AVV umgesetzt wird, werden die Menschen den Bus auch mehr für ihre Fahrten innerorts zum Einkaufen, zur Kita oder für den Arztbesuch nutzen. Das ist unser Ziel, Autofahrten durch Nutzung des Nahverkehrs zu ersetzen. Wir können uns



auch gut vorstellen, dass der AVV das Ganze als Modellprojekt verwirklicht, um Erkenntnisse zum Nutzerverhalten in einer Flächengemeinde zu erhalten. Einfach einsteigen und mitfahren, ohne den unterschweligen Gedanken im Kopf zu haben, dass Busfahren ja wohl teuer ist! Schüler*innen, Studierende und Job-Ticket-Inhaber*innen wissen, wie gut es sich anfühlt, ein entsprechendes Dauerticket, das meist für kleines Geld erworben wurde, in der Tasche zu haben. So kann sich jede*r sehr schnell an das Bus/Bahnfahren gewöhnen und seine Vorzüge schätzen lernen. Aber auch Angebot und Qualität müssen natürlich stimmen...

Kontinuierlicher Ausbau

In den vergangenen Jahren wurde der öffentliche Nahverkehr in der Eifel kontinuierlich ausgebaut. Mit der Einführung des Halbstundentaktes in der Hauptverkehrszeit auf den beiden Schnellbuslinien Richtung Aachen und Eifel und mit der Einführung des darauf getakteten Ortsbusses Linie 64 in Roetgen wurden große Fortschritte erreicht. Kritik gibt es, weil der Ortsbus nicht immer ausgelastet ist und oft auch leer seine Runden dreht. Und weil Rott und Mulartshütte durch den Wegfall der Linie 68 im Zuge der Umstrukturierung schlechter angebunden sind. Hier gibt es ja bald weitere Verbesserungen für die Busnutzer*innen, mit der Einführung des Netliners als Rufbus, mit der Weiterführung der Linie 67 bis in die Aachener Innenstadt und mit der Optimierung und Ausweitung der Linie SB 66 in den Abendstunden und am Wochenende. Es sieht so aus, als seien wir mit unserem öffentlichen Nahverkehr auf einem guten Weg.

Machbarkeitsstudie „Zukunftsfähige Mobilität“

Wir finden es allerdings sehr bedauerlich, dass die kürzlich vorgestellte Studie für eine Schienenanbindung „Regiotram Eifel“ nicht genug Potenzial sieht. Dieses Thema hat die Grüne Städteregionsfraktion nun zusammen mit ihrem Kooperationspartner CDU aufgegriffen und eine neue Machbarkeitsstudie für eine zukunftsfähige Mobilität im Südraum beantragt. Hier wünschen wir uns, dass auch innovative Konzepte und eine besser vernetzte Mobilität betrachtet werden.





Aktuelle Infos zu den geplanten Hochwasser

Liebe Roetgener*innen,
auch wenn uns immer noch keine Planung vorgestellt wurde, möchte ich Ihnen wegen der immensen Bedeutung für Roetgen den aktuellen Sachstand darlegen. Zur Erinnerung: in 2019 gab es zwei „Fachdialoge“ mit dem WVER (Wasserverband Eifel-Rur), in denen uns die Vorstellung der aktuellen Planung angekündigt wurde. Ein dritter Fachdialog fand mit der WAG (Wassergewinnungs- und aufbereitungs-gesellschaft Nordeifel mbH) statt. Herr Dautzenberg erläuterte uns dabei, warum die Dreilägerbachtal-



sperre nicht als Hochwasser-Schutzraum in Frage käme.

Fachdialoge ausgefallen – wegen Corona

Ein angepeilter vierter Termin mit einem Vertreter aus Belgien zur Möglichkeit der Weserbachrückführung und ein weiterer Fachdialog zur Vorstellung der „Planung der Hochwasserrückhaltebecken“ mit dem WVER



rückhaltebecken in Rott und Mulartshütte

haben – wegen Corona – nicht stattgefunden. Stattdessen hat der uns als fachlicher Berater zur Seite stehende Prof. Mudersbach unsere Fragen gesammelt und an den WVER gesandt mit der Bitte um schriftliche Beantwortung. Dazu erhielten wir am 26.11.2020 ein Schreiben vom WVER, in dem eine Beantwortung noch vor Weihnachten sowie eine Vorstellung der Planung im Februar angekündigt wurden. *Zitat: „Die durch Prof. Mudersbach übermittelten Fragen werden in der Erledigung vorgezogen. Wir sind bestrebt, die teilweise **sehr detailliert gestellten Fragen umfangreich und belastbar zu beantworten.....**“*



Tatsächlich ging dann am 22.12. ein Antwortschreiben ein. Zitat: „Im Themenkomplex „Sonstiges“ wurden von den Gemeindevertretern verschiedene Fragen gestellt, deren Beantwortung ein **komplexeres Hintergrundwissen** zum Niederschlags-Abfluss-Verhalten in einem Einzugsgebiet erfordert. Eine schriftliche Beantwortung ist daher aus **unserer Sicht nicht zielführend.**“

Und weiter heißt es, diese Fragen bzw. dieses Abflussmodell mögen uns doch bitte durch unseren fachlichen Berater erläutert werden, ihm würde dazu eine Dokumentation vorliegen (was von diesem jedoch verneint wird).

Zum Verständnis: die Dimensionierung der beiden Becken erfolgt anhand eines ermittelten erforderlichen Rückhaltevolumens. Wie aber nun diese einzige maßgebliche Zahl zustande gekommen ist, darüber kann oder will niemand Auskunft geben.



Keine Lust auf penetrante „Laien“

Angeblich wurde dieser Wert (**1.775.232 m³**) ursprünglich im Rahmen einer Masterarbeit ermittelt, sei aber nur dann relevant, wenn die Becken unmittelbar vor Stolberg errichtet würden. Da die vorgesehene Stelle jedoch einige Kilometer vor Stolberg liege – nämlich in Rott und Mulartshütte - ergäben sich andere kleinere Volumina. Diese Werte seien dann aufgrund geänderter Randbedingungen mit dem erwähnten Niederschlag-Abfluss-Modell aktualisiert worden. **Nähere Angaben gibt es einfach nicht.** Nach wie vor ist also unklar, aufgrund welcher Annahmen und Parameter die so unbedingt erforderliche Größe dieser Becken berechnet wurde.

Entweder wissen die Verantwortlichen es selber nicht oder sie haben einfach keine Lust, sich weiter mit den penetranten „Laien“ aus dem Gemeinderat auseinanderzusetzen.

Weiter wird lediglich mitgeteilt, dass folgende Varianten zur Ausführung kämen: Becken 1 (V3.2) 745.000 m³ in Rott
Becken 2 (V4) 394.000 m³ in Mulartshütte.
Diese Angaben seien **FINAL**.

Planfeststellungsverfahren bald eröffnet

Hinzugefügt wird eine Tabelle mit den technischen Angaben zu den beiden in der Planung befindlichen Dammbauwerken.

	V 3.2 Rott	V 4 Mulartshütte
Dammkronenhöhe	322,60 m+NN	282,45 m+NN
Dammkronenlänge	ca. 210 m	ca. 120
Dammhöhe	ca. 15,0 m	ca. 10 m
Rückhaltevolumen	ca. 745.000 m ³	ca. 394.0000 m ³



Der genaue Standort bleibt weiterhin im Unklaren, und damit auch die Frage, warum eine Verlegung der Landstraße zwischen Rott und Mulartshütte nicht mehr erforderlich ist.

Nun sind wir mal wieder gespannt auf die Vorstellung der Planung, die angeblich im Februar erfolgen soll. Und sehr bald soll dann ja auch das Planfeststellungsverfahren eröffnet werden.

Das offizielle Verfahren beginnt damit, dass der Vorhabenträger den „Plan“ (der aus umfangreichen Unterlagen besteht) bei der Bezirksregierung Köln einreicht. Anschließend werden Kommunen und andere Träger öffentlicher Belange zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Gleichzeitig wird der Plan nach ortsüblicher Bekanntmachung in den Kommunen offengelegt, so dass Einwendungen auch der betroffenen Bürger*innen erhoben werden können.

Sowohl auf unserer Grünen Homepage als auch auf der Seite der Gemeinde werden Sie rechtzeitig alle erforderlichen Informationen bekommen. Sollten Sie sich betroffen fühlen und Einwendungen erheben wollen, so werden wir Sie dabei tatkräftig unterstützen.

Für nähere Infos wenden Sie sich gerne an mich.



gudrun.messing@gruene-roetgen.de

Infos zum Planfeststellungsverfahren unter:

https://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung02/25/planfeststellung/merkblatt_verfahrensablauf.pdf



ROETGENER BOULE -TURNIER

Mediterranes Flair auf Roetgener Plätzen Bouleturnier „Bunte Liga“ Herbst 2020

Es war manchmal hart. Roetgen liegt eben nicht an der Cote d'Azur...
Aber immer schön



Im Juni 2020, der erste Lockdown war vorbei und die ersten Aktivitäten draußen an der Luft waren wieder möglich, da beschlossen wir, Wolfgang und Ben, etwas „Coronaregelkonformes“ im Dorf auf die Beine zu stellen. Wir organisierten ein Bouleturnier für Einzelspieler. 18 Personen aus Roetgen und Umgebung spielten 5 Wochen lang mit viel Begeisterung Boule. Jede Woche wurden neue Spielpaarungen ausgelost. Die Spielpartner*innen hatten dann eine Woche Zeit, das Spiel zu einer beliebigen Zeit an einem beliebigen Ort durchzuführen. Mitte August 2020 hatten wir unser Roetgener Einzelbouleturnier beendet.



Struffelt United, Roetgener Bouletten, Tournesol

Das Feedback der Teilnehmenden und des Umfeldes war so gut, dass wir beschlossen, ein Mannschaftsturnier zu organisieren, nur für Roetgener Organisationen, Firmen, Parteien etc.. Ziel war auch hier, durch Flexibilität möglichst viele Menschen aus Roetgen zu motivieren, sich zu Mannschaften zusammenzuschließen und teilzunehmen. Es kamen dann mindestens 14 Mannschaften mit drei Spielern zusammen. Dabei waren private Roetgener Gruppierungen mit klangvollen Namen „Op de Auet“, „Monetti United“, „13“, „Struffelt“ oder die „Roetgener Bouletten“. Mitarbeiter des Wasserwerks beteiligten sich unter dem Namen „Boules d'eau“, die ZWAR-zwei Mannschaften („Rumkugeln“ und „ZWAR-lettos“) dabei und auch die Parteien haben mitgemacht als „Boules rouges“ und „Tournesol“.



Finale wird nachgeholt

Gespielt wurden vier Runden bis Mitte Oktober. Die Finalrunde, die Ende Oktober gemeinsam in Rott auf dem Sportplatz stattfinden sollte, fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Diese Finalrunde wollen wir jetzt im späten Frühjahr (Mai) durchführen, wenn es wärmer ist hier bei uns in der Nordeifel und wenn es die Pandemiemaßnahmen hoffentlich zulassen. Alle teilnehmenden Mannschaften haben aber schon mitgeteilt, dass sie dabei sind und sich darauf freuen. Wir wollen dann anschließend über den Sommer hinweg wieder ein Mannschaftsturnier mit Roetgener Mannschaften organisieren, für das wir jetzt schon werben wollen.

Wer also Interesse hat, mit einer Mannschaft aus Roetgen am Sommerbouletturnier 2021 teilzunehmen, bitte Info an Benedikt Magrean.

Wolfgang Bachmann und Benedikt Magrean
(ben@magrean.de, 02471/3812)



WANDERAUSSTELLUNG

Wir dürfen nicht mehr wegschauen! Wanderausstellung „Menschenrechte an den Außengrenzen der EU“



Das „Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.“ wurde Anfang 1993 als „Aachener Netzwerke für humanitäre Hilfe in Bosnien-Herzegowina und Kroatien e. V.“ gegründet. Deshalb sind wir heute immer noch eng mit Bosnien verbunden.

Seit 2019 beschäftigen wir uns auch mit der Situation von Geflüchteten an der dortigen Außengrenze der Europäischen Union. Ende 2019 ging unsere erster Hilfstransport zum dortigen Lager Vucjak, das als Lager auf einer (ehemaligen) Müllhalde traurige Berühmtheit erlangte. Seit Ende 2020 ist es das Lager Lipa, das durch die Medien geht und Entsetzen hervorruft.

Hilfstransporte nach Bihać

Beide Lager liegen in der Nähe der Stadt Bihać. Von hier aus versuchen die Geflüchteten, die Grenze nach Kroatien zu überwinden und in die EU zu gelangen. Bei Pushback durch die kroatischen Grenzer wird ihnen häufig das Wenige abgenommen, das sie bei sich tragen: Geld, Smartphone und auch Kleidung. Manchmal wird ihr Besitz in ihrem Beisein verbrannt.



Manchmal werden sie noch körperlich misshandelt, bevor sie nach Bosnien zurück „gebracht“ werden. Dort leben sie dann in den Lagern, in alten Fabriken, in leerstehenden Häusern oder unter Planen im Wald, bis sie es wieder versuchen.

Hier setzt die Hilfe des Aachener Netzwerks und seiner Partnerorganisation SOS Bihać an. Wir helfen mit dem Lebensnotwendigen - mit warmer Kleidung, mit Lebensmitteln und auch mit medizinischer Versorgung. So weit, so gut, so wichtig, so richtig.



Jeden Tag, immer wieder – weil wir wegschauen!

Wir retten so das Leben vieler Menschen, aber wir ändern nicht die politische Lage. Seit Jahren schauen wir mal nach Lesbos, mal nach Italien, mal auf die Kanarischen Inseln. Aber sehen wir auch das System dahinter?

Um deutlich zu machen, dass es sich hier nicht um Einzelfälle handelt, sondern um permanente Menschenrechtsverletzungen, haben wir eine Wander-Ausstellung „Menschenrechte an den Außengrenzen der Europäischen Union“ erstellt. Auf über 20 Rollups zeigen wir, was am Rande des Mittelmeers, in Bos-



Geflüchtete kommen in die EU und werden erstmal systematisch misshandelt, bestraft und illegal zurückgewiesen. EU-Mitgliedstaaten brechen fundamentale Menschenrechte, doch haben kaum Konsequenzen zu befürchten. Es gibt politisch die Entscheidung, dass abgelehnt werden soll. Ich wäre gerne stolz auf Europa, aber über kaum ich mich nur schämen.

ERIK MARQUARDT, MDEP (DIE GRÜNEN)



Die Situation in den Flüchtlingslagern an EU-Außengrenzen ist katastrophal. Es ist Verleumdung der EU, dass der Umgang Geflüchteten und deren Unterbringung menschenwürdigen Standards entspricht. Diese internationalen und europäischen Standards eingehalten und Grenz- und Menschenrechte geschützt werden. Gewalt- und illegale Praktiken müssen eingestellt werden und es muss endlich handeln!

BETTINA VÖLLATH, MDEP (SPÖ)



nien und auch in Frankreich passiert – jeden Tag, immer wieder. Das ist nur möglich, weil wir wegschauen.

<https://aachener-netzwerk.de/die-ausstellung/>

Helmut Hardy
Vorsitzender Aachener Netzwerk



UNTERSTÜTZUNG IN ROETGEN FÜR FLÜCHTLINGE AUF LESBOS

„Moria“ verbinden wir mit vielen, vielen Menschen auf engstem, überbelegtem Raum, Zeltunterbringung, mangelnder Hygiene, menschenunwürdigen Zuständen, Zerstörung, verheerendem Brand und Vernichtung... eine humanitäre Katastrophe.

Grüner Antrag

Im vergangenen Jahr hatten wir GRÜNE den Antrag gestellt, als Gemeinde aktiv auf diese humanitäre Katastrophe auf der griechischen Insel Lesbos zu reagieren und Menschen aus der Hölle des völlig überfüllten Flüchtlingslagers herauszuholen. Wir GRÜNE wollten, dass die Gemeinde aktiv etwas der aktuell sehr verhaltenen Flüchtlingspolitik entgegensetzt und gegenüber der Bundesregierung erklärt: „Wir sind bereit, zusätzliche Flüchtlinge von der Insel Lesbos aufzunehmen.“ Flüchtlinge, die über unser Kontingent hinausgehen, so wie es bereits viele Kommunen in Deutschland der Bundesregierung gegenüber signalisiert hatten.



Diskussion zäh

Diesen Antrag auf die Tagesordnung und zur Diskussion zu stellen war nicht einfach und war erst nach 3 Monaten möglich. Auch die Diskussion im Gemeinderat war recht zäh, aber letztendlich wurde ein einstimmiger Beschluss gefasst und alle Fraktionen stimmten zu, auf freiwilliger Grundlage zusätzlich geflüchtete Menschen aufzunehmen,



zusätzlich zu unserem Kontingent, und dies dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mitzuteilen.

Die Reaktion des Bundesamtes kam recht schnell, und der Gemeinde Roetgen wurde eine fünfköpfige Familie zugewiesen, die unter dem Antrag „Hilfsaktion Griechenland“ läuft und nun schon einige Wochen in Roetgen lebt.

Anliegen schnell umgesetzt

Wir freuen uns, dass unser Anliegen so schnell umgesetzt wurde und die Gemeinde praktische Hilfe mit Blick auf die Flüchtlingssituation leisten konnte. Gleichzeitig schmerzt es zu sehen, wie viele menschlich-katastrophalen Lager es an den EU Außengrenzen gibt und die Menschen



dort ihre Hoffnung auf ein besseres und sichereres Leben verlieren. Nicht nur Moria, auch Lipa und Bihac an der bosnisch-kroatischen Grenze müssen uns motivieren, weiter aktiv zu sein und Menschen aufzunehmen. Das immer wieder pauschale Argument „wir können nicht alle aufnehmen und die ganze Welt retten“ finde ich persönlich schwer auszuhalten. Nein, Roetgen ist nicht für alle Katastrophen und Flüchtlinge der Welt zuständig. Aber gerade die Signale nach außen, zu zeigen: Wir möchten, dass sich etwas verändert und fordern nicht

nur von anderen, sondern tun selbst etwas in unserem Rahmen und mit unseren Möglichkeiten - im Kleinen, sind wichtig. Damit lässt sich so viel bewegen und Verantwortung übernehmen, und die Vorbildfunktion für alle Bereiche des Lebens ist von großer Bedeutung.





SCHULERWEITERUNG! SCHON WIEDER?

Ja, tatsächlich! Eine neue Erweiterung unserer Grundschule ist unausweichlich. Die Zahlen der Kinder, die bereits geboren sind und in Roetgen leben, sind so hoch, dass zu Beginn der Schuljahre 2023/24 und 2024/25 jeweils 5 Eingangsklassen gebildet werden müssen. In den letzten Jahren waren es jeweils nur 3 oder 4. Das bedeutet, dass wir in dreieinhalb Jahren vier zusätzliche Klassen unterbringen müssen. Und alle Klassenräume sind besetzt!

Nicht eingerechnet sind die Kinder, die dann in den bereits geplanten Neubaugebieten wohnen werden. Das wiederum zeigt, wie wichtig es ist, die Dorfentwicklung behutsam zu gestalten. - Aber das ist ein anderes Thema.

10 Jahre her

Die letzte Erweiterung der Grundschule ist gerade einmal 10 Jahre her und hat lange Zeit für große Aufregung und Streit gesorgt. Es ist damals sicher nicht alles richtig gemacht worden, aber im Großen und Ganzen war sie ein Segen für die Roetgener Kinder und das Dorfleben. Und so ist zu hoffen, dass diesmal alle an einem Strang ziehen und gemeinsam mit der Verwaltung engagiert und zielorientiert die neue Herausforderung angehen werden.

Dabei reicht es nicht, irgendwo vier neue Klassenräume anzubauen, denn der Raumbedarf ist noch viel größer.

Es fehlte schon von Anfang an ein Werkraum, der jedoch zur Erfüllung der Richtlinien und Lehrpläne dringend notwendig ist. Außerdem benötigt die Schule 5 Gruppenräume für differenziertes Lernen im Gemeinsamen Unterricht, denn unsere Grundschule ist schon lange eine Schule, in der Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen. Aber natürlich sind die Sonderpädagog*innen und Schulsozialarbeiter*innen für ihre Differenzierungsmaßnahmen auf entsprechende Räumlichkeiten angewiesen.





Mehr Betreuungsräume offener Ganztagschule

Und wir dürfen die Offene Ganztagschule nicht vergessen. Hier werden zurzeit 100 Kinder nach dem Unterricht in 4 Räumen gefördert und betreut. Aber der Bedarf wird naturgemäß in den nächsten Jahren drastisch zunehmen. Nicht nur durch die um 100 Kinder größere Schulgemeinschaft, sondern auch durch den deutlich höheren Betreuungsbedarf, der jetzt schon im KITA-Bereich angekommen ist. Eine zusätzliche Kindertagesstätte mit vier Gruppen wird gerade hinter dem „Wackelzahn“ gebaut. Aber auch das wird nicht reichen. Es ist im zuständigen Jugendamt in der StädteRegion keine Frage, dass das nur eine kurzfristige Entlastung bringen wird. Mit der Planung eines weiteren Kita-Baus in Roetgen wurde bereits begonnen. Das bedeutet, dass alle Eltern, deren Kita-Kinder nachmittags betreut werden, diese Betreuung auch weiterhin benötigen, wenn

ihre Kinder in die Schule kommen. Und das bedeutet mehr Betreuungsräume für die Offene Ganztagschule. Das Thema Grundschulerweiterung brennt unter den Nägeln und der Zeitdruck ist nicht wegzudiskutieren. Politik und Verwaltung sind gefordert, zügig aber gut überlegt in die Planung einzusteigen und konstruktiv und mit klugen Ideen die Grundschule so zu erweitern, dass ein baldiger Bau auch schon die Bedürfnisse in der Zukunft mit in den Blick nimmt. Lasst uns die Herausforderung gemeinsam annehmen.





Unser Dorf soll wieder schöner werden.

„Endlich: Ab dem 1. März dürfen die Friseur*innen wieder arbeiten!“

